Beziehungsmuster (8) : "unsere Arbeitsteilung ist vollkommen perfekt"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Notter, Benedikt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603459

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beziehungsmuster (8)

«Unsere Arbeitsteilung ist vollkommen perfekt»

Unsere Pärchen-Expertin Denise Magenbrot ist endlich geschieden und hat bereits wieder den nächsten Liebeshafen angesteuert. Dies trübt ihre Urteilskraft insofern, dass Sie den Fall von Peter und Jolanda F. aus Z. (GL) durch die rosarote Brille ihrer frischen Verliebtheit betrachtet.

Peter (44): «Jolanda hat einen tollen Körper. Ich staune immer wieder, was sie alles leisten kann. Und dabei ist sie so genügsam. Das Schönste ist für mich die Anmut, in der sie ihre täglichen Aufgaben erledigt. Wenn sie uns am Mittag den Hackbraten serviert, hört man keinen Ton. Nicht eine Tasse scheppert, wenn sie den Abwasch macht. Und auch dass die Kinder stets ruhig sind, ist ihr zu verdanken. Natürlich habe ich immer alles unter Kontrolle. Zugegeben, ich bin ein Kontrollfreak. Dadurch, dass ich ihr immer über die Schulter schaue, sind Jolanda und ich uns aber auch sehr nah. Für mich ist das beste Stück Lebensqualität, dass so vieles automatisch passiert. Ich kann fast ganz für mich allein leben, als ob sie gar nicht da wäre. Natürlich gibt es manchmal eine Falte im Hemd, die ich zuerst bemerke. Dann sage ich ihr: Jolanda, das musst du jetzt ausbügeln. Aber dafür bin ich ja da. **Wir versuchen den Kindern beide, ein Vorbild zu sein.** Sandro und Sarah entwickeln sich prächtig. Wir sind stolz, die beiden nicht zu sinnlos herumhängenden Kids erzogen zu haben. Jolanda hat ihren Anteil an der Erziehung, wenn auch ich es bin, der prinzipiell die Richtung vorgibt. Wegen meiner Gicht dürfte ich eigentlich gar nichts arbeiten. Aber ich bin natürlich der Ernährer, das ist mein Job. Glücklicherweise habe ich vor Jahren schon den Grundstein zu meiner eigenen erfolgreichen Firma gelegt. Wir machen SMS-Wettbewerbe, das funktioniert von selbst und reicht für uns alle. Wenn ich einmal in der Firma sein muss, bringt mich Jolanda hin. Sie ist ein Goldschatz.»

Jolanda (43): «Peter ist das Oberhaupt unserer Familie. Er ist der Leuchtturm. Ich bin froh, dass er mich führt und leitet. Er sieht alles. Auch beim Staub, obwohl das ja mein Ressort ist. Er macht mich auf jede winzige Wollmaus aufmerksam, die ich gern für ihn aufhebe. Es ist für mich entlastend, dass ich auf seinen Überblick vertrauen kann. **Ich muss mir nie einen Kopf machen, Peter macht das für mich.** Ich bin halt mehr die Chrampferin. Ich bin nur glücklich, wenn ich ganz viel zu tun habe. Und das ist in unserem Haus stets der Fall. Peter gestaltet den Haushalt möglichst aufwendig, damit mir die Arbeit nie ausgeht. So betritt er morgens niemals die Dusche, bevor ich sie nicht auf Hochglanz poliert habe. Auch das Wohnzimmer ist stets strahlend rein, die Küche sowieso. Wir kaufen alles frisch ein, damit ich täglich drei bis vier Mahlzeiten mit möglichst grossem Aufwand zubereiten kann. Es stört mich gar nicht, dass Peter mir bei allen Vorrichtungen über die Schulter schaut. Er sieht immer, wenn ich einen Fehler mache und weist mich in seiner besonnenen Art zurecht. Ich bin froh um jeden Hinweis. Peter weiss es immer besser, das ist einfach so. Ich kenne ihn lang genug. Die Kinder erziehen wir nach unserem Modell. Sie sind schon recht selbstständig. Sarah steht immer vor mir auf und hilft mir am Abend beim Weichklopfen und Glätten der Bettwäsche. Und Sandro ist ganz aufgeweckt. Manchmal wählt der Schlingel extra Umwege, wenn ich ihn zur Schule trage. Ganz der Papa, denke ich dann jeweils und muss für mich schmunzeln.»

Denise Magenbrot: Privates gibt es im Beruf einer Beziehungsberaterin nicht. Deshalb bin ich Ihnen eine Information schuldig. Im Sinne einer Offenlegung meiner geschäftsrelevanten Verstrickungen gebe ich bekannt, dass auch meine sechste Ehe Geschichte ist. Der Mediator hat die Scheidung letztlich nur noch kurz verzögert. Nun sind wir beide erleichtert, dass es vorüber ist. Ich habe eine weitere Ehe im Lebenslauf unter den Berufserfahrungen eingereiht und geste he Ihnen auch gern, dass ich wieder verliebt bin. Als ich bei meiner letzten Beratung (siehe Nebelspalter Nr. 5) Simons Adresse zur Seite legte, spürte ich bereits, dass ich ihn brauchen könnte. Da der Fall des begabten Chirurgen und seiner massgeschneiderten Partnerin Jeannette für mich mit der Publikation abgehandelt war, stand einer persönlichen Beziehung zwischen Simon und mir nichts mehr im Wege. Ich rief ihn an und wickelte ihn nach allen Regeln der Kunst um den Finger. Bei der Fülle meiner Erfahrungen war es für mich selbstverständlich keine Überraschung, dass es gleich gefunkt hat.

Simon und ich sind seitdem im siebten Himmel. Ich nenne ihn meinen Herzensdoktor und er hat mir schon ein nettes, kleines Facelifting versprochen. Ich muss sagen, dass ich ganz aufgeregt bin.

Bei Peter und Jolanda hat keiner der beiden ein Facelifting nötig. Facelifting kommt ja vom englischen Ausdruck «Gesichtslift». Diese zwei Gesichter sind aber so sehr am richtigen Fleck, dass jede Verschiebung um eine Etage das Familiengefüge gefährdete. Es gibt diese Paare, denen die Nähe einfach gut steht. Das Glück leuchtet aus ihren Augen, dass ich mich davor fürchte, mit überflüssigen Ratschlägen dieses seltene Gleichgewicht zu stören. Nur in einem Punkt kann ich mir einen Input nicht verkneifen. Die Kinder machen auf mich einen eher sehr abhängigen Eindruck. Vielleicht allzu abhängig. Aber man sollte den zarten Pflänzchen Zeit lassen, damit sie in ihre Rolle hineinwachsen.